

Alles über die Taufe



Alles über die Taufe

Dies ist die deutsche Übersetzung von
All About Water Baptism

Urtext: Herbert W. Armstrong (1892 - 1986)

© 1985, Stiftung Ambassador College.

Alle Rechte vorbehalten.

ZU UNSEREM TITELBILD:

Der Jordan bei Hochwasser in der Nähe des Sees
Genezareth. Jesus Christus wurde in den wirbelnden
Fluten getauft (Matth. 3, 13-17).

Foto: Ambassador College

Ist die Taufe unbedingt erforderlich für „das Heil“? Wie steht es mit dem „Übeltäter am Kreuz“? Wurde er ohne Taufe gerettet? Welche Form der Taufe ist richtig: besprengen, übergießen oder untertauchen? Sollten Säuglinge und Kinder getauft werden? Gesetzt den Fall, Sie wurden „im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ getauft, sollten Sie die Taufe „im Namen Jesu“ allein wiederholen lassen? Sollte man SOFORT getauft werden oder erst „nach einer sechsmonatigen Probezeit“? Muß die Taufe von einem ordinierten Prediger Gottes vorgenommen werden?

ZU UNSEREM TITELBILD:
Der Jordan bei Hochwasser in der Nähe des Sees
Genesareth. Jesus Christus wurde in den wirtelnden
Fluten getauft (Matth. 3, 13-17)

WIR WERDEN sterblich geboren, zu einer physischen, zeitlichen Existenz. Der großartige Plan Gottes sieht aber eine Wiedergeburt in das Reich Gottes vor, eine Geburt zur Unsterblichkeit und zu einem glücklichen, erfüllten Leben in alle Ewigkeit. Wir können das Geschenk des ewigen Lebens durch Gnade und durch den Glauben erhalten — darüber bestehen keine Zweifel, jedoch *gibt es Bedingungen!*

Millionen Menschen werden getäuscht und zu der Annahme verführt, sie seien gerettet, obwohl sie es gar nicht sind!

Man hat den Leuten fälschlich beigebracht, Christus habe „den Heilsplan am Kreuz *vollendet*“, während dieser Plan doch dort erst in Wirklichkeit seinen Anfang nahm! Die allgemein anerkannten religiösen Gruppen lehren: „Einfach nur GLAUBEN — das ist alles, was nötig ist. Glauben Sie an den Herrn Jesus Christus, und vom selben Augenblick an sind Sie erlöst!“

Diese Lehre ist falsch! Und weil sie die Menschen irreführt — weil das wahre Evangelium Jesu Christi während der letzten 1900 Jahre verdrängt wurde durch ein falsches „Evangelium“ *über die Person Christi* (und auch das oftmals

noch über einen falschen „Christus“ —, beten heute Millionen Menschen CHRISTUS *völlig vergeblich* an! „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind“ (Mark. 7, 7 - 9).

Der Mensch ist sterblich. Ihm ist keine Unsterblichkeit angeboren. Von allen Menschen, die je gelebt haben, besitzt nur Jesus Christus Unsterblichkeit (1. Tim. 6, 16). Die Strafe für Sünde ist der TOD — der zweite oder ewige Tod, von dem es keine Auferstehung geben wird. Alle Menschen haben gesündigt und fallen unter dieses Urteil. Ewiges Leben dagegen wohnt nur Gott inne (Joh. 5, 26), und nur er kann ewiges Leben *geben*. Genauso jedoch, wie er selbst Leben *in* sich hat, so hat er auch seinem Sohn Jesus Christus ewiges Leben verliehen. Durch Christus aber gibt Gott es uns (1. Joh. 5, 11 - 12), und „wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“. Es handelt sich beim ewigen Leben um ein GESCHENK, das kein Mensch von Natur aus besitzt; man kann es nur als GABE GOTTES erhalten (Röm. 6, 23).

Das Blut Christi allein verbürgt noch kein ewiges Leben für uns. Der Tod Christi stellte lediglich die Bezahlung für unsere Sünden der Vergangenheit dar und rettet uns so vor der TODESSTRAFE. Er räumt aus dem Weg, was uns von Gott trennt, und versöhnt uns mit ihm.

Erlösung hingegen, d. h. ewiges Leben, wird erst durch das LEBEN Christi ermöglicht, nicht durch seinen Tod (Röm. 5, 10). Christus ist ein *lebendiger* Erlöser! Er blieb nicht tot — er stand aus dem Grabe auf! Niemals können wir durch sein Blut allein gerettet werden; entscheidend ist vielmehr, daß er auch von den Toten auferstand (1. Kor. 15, 17 - 18).

Wir sind sterblich und haben kein ewiges Leben in uns; wegen unserer Sünden droht uns als Strafe der ewige Tod, wenn wir nicht gerettet werden. Um aber gerettet zu werden, müssen wir von Gott geboren werden, der aus Geist besteht. Unsere Eltern sind Menschen, und folglich sind auch wir „menschlich“, d. h. aus Fleisch — aus Staub — von der Erde, irdisch (Joh. 3, 3 u. 6; 1. Mose 2, 7; 3, 19; 1. Kor. 15, 47 - 49). Um von Gott *geboren* zu werden, müssen wir zunächst im Laufe unserer irdischen Existenz den heiligen Geist als das befruchtende Leben von Gott erhalten. Wir sind dann lediglich „vom Geist gezeugt“ — ähnlich einem Menschenkind im

Mutterleib —, noch nicht wirklich geboren. Damit sind wir zunächst ERBEN des Königreichs, haben es aber noch nicht eingenommen.

„Bekehrt werden“ bedeutet VERÄNDERT werden. Wenn man den heiligen Geist Gottes empfängt, ändert sich die gesamte Lebensauffassung, die Ziele, die man sich steckt, und die Art zu denken — einfach alles! Es handelt sich um eine *Erneuerung des Verstandes* — um den Geist eines gesunden Verstandes. Zunächst ist man jedoch lediglich gezeugt, und genauso, wie ein ungeborenes Kind durch die Blutbahn der Mutter ernährt wird, um sich zu entwickeln und körperlich zu wachsen, bevor es geboren werden kann, so muß auch ein bekehrter Mensch, der vom Geist gezeugt wurde, mit geistiger Speise, nämlich dem Wort Gottes, genährt werden und geistiges Wachstum verzeichnen, d. h. „in der Gnade und Erkenntnis Christi“ wachsen (2. Petr. 3, 18); er muß den Hang der menschlichen Natur zu moralisch verkehrtem Verhalten ÜBERWINDEN und Selbstdisziplin üben; er muß Geduld lernen, muß wachsen in Liebe, Glauben und Verständnis; er muß so handeln wie Christus; und in diesem geistigen Wachstum, diesem Leben aktiven Dienens muß er Verfolgungen, Schwierigkeiten und Anfechtungen erdulden bis ans Ende (Matth. 10, 21).

Nur denen, die als vom Geist gezeugte Christen in diesem Leben „in Erkenntnis und Gnade gewachsen“ sind, überwunden und geistliche Reife erlangt, „die Werke Christi getan“ und bis zum Schluß durchgehalten haben, wird schließlich Unsterblichkeit verliehen werden — eine Verwandlung von sterblich zu unsterblich, wenn Christus zum zweiten Male kommt (1. Kor. 15, 53 - 54).

So ist also die sogenannte „Bekehrung“ — der Empfang des heiligen Geistes Gottes — *lediglich der Anfang!* Dann beginnt ein Leben unter der Regierung Gottes, nach Gottes Gesetzen, die seinen Willen zum Ausdruck bringen — nicht nach dem eigenen Willen und eigenen Plänen. Die Haltung spielt eine entscheidende Rolle.

Ein Mensch ist noch nicht einmal von Gott gezeugt, solange er nicht Christus gehört (1. Joh. 5, 12), und er gehört ihm nicht, es sei denn, er hat den heiligen Geist empfangen (Röm. 8, 9). Man ist also noch nicht einmal bekehrt —

geistlich gezeugt —, man hat noch nicht einmal damit angefangen, den Weg zur schließlichen Errettung zu gehen, solange man nicht den heiligen Geist von Gott empfangen hat!

Die Frage lautet also: Was ist der erste Schritt, den man tun muß, um ein Christ zu werden? Wie kann man beginnen, den Weg eines Christen zu gehen, der zum ewigen Leben führt, kurzum, wie kann man in dem oben beschriebenen Sinne verändert werden und Gottes heiligen Geist erhalten?

„Was sollen wir tun?“

Beachten Sie den Anfang des Evangeliums Jesu Christi (Mark. 1, 15). Jesus sagt dort: „Tut Buße [bereut] und glaubt an das Evangelium!“ Die allerersten Worte seines Evangeliums gaben die zwei Bedingungen bekannt, die man erfüllen muß, um ein Christ zu werden: REUE und GLAUBE. Das sind die zwei Schritte, die *wir tun müssen!* Die Reue richtet sich auf Gott. Der Glaube richtet sich auf Christus. Bereuen heißt, mit dem Sündigen aufhören, und Sünde ist die Übertretung von Gottes geistigem Gesetz. Demnach bedeutet Reue, daß man beginnt, nach Gottes Geboten zu leben! Weiter sagte Jesus: „... glaubt an das Evangelium!“ Das Evangelium umfaßt die guten Nachrichten über das bevorstehende Reich Gottes, das die Regierung Gottes verkörpert. Regierung aber bedeutet Gehorsam gegenüber Gesetzen, in diesem Fall gegenüber Gottes Gesetzen, die seinen Willen zum Ausdruck bringen — eine Regierung nach dem Willen Gottes und nicht mehr nach dem Gutdünken von Menschen!

Nachdem Jesus sein Predigtamt auf der Erde vollendet und die Strafe für unsere Sünden am Kreuz bezahlt hatte, nachdem er von den Toten auferstanden und zum Himmel aufgestiegen war, wurde am Pfingstfest (des gleichen Jahres) der heilige Geist einigen Menschen zugänglich gemacht.

Tausende befanden sich anlässlich dieses Festes in Jerusalem. Als der Geist Gottes an jenem Morgen über bzw. in die Jünger kam, sahen Tausende das erhabene Schauspiel mit Staunen und Ehrfurcht. Petrus hielt die erste inspirierte Predigt in der Geschichte des Christentums. Tausende erkannten tief bewegt ihre Verlorenheit. Sie verstanden nun, daß Christus tatsächlich der Messias gewesen war — der Erlöser!

„Was sollen wir tun?“ fragten sie Petrus und die Jünger.
„Wie können wir gerettet werden?“

Petrus war jetzt inspiriert. Seine Antwort kam prompt und ohne Umschweife!

„Tut Buße [bereut]!“ rief er ihnen machtvoll zu,
„... und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apg. 2, 38).

Da haben wir wieder die Bedingungen — nur zwei —, die gleichen, die Jesus zu Beginn seines Evangeliums nannte: **BEREUT** und **GLAUBT**! Man kann nämlich nicht wirksam getauft werden, wenn man nicht glaubt (Apg. 8, 37). Schließlich ist ja die Taufe eine Verordnung, die den Glauben an den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung Christi symbolisiert.

Hat aber ein Mensch diese Bedingungen erfüllt, dann verspricht Gott, dem reuevollen Gläubigen seinen Geist zu geben und damit seine Liebe, seinen Glauben, sein Verständnis, seine Bereitschaft zu vergeben und seine Güte, seine Macht — seine *Gesinnung* — den Geist eines gesunden Verstandes — sein Leben — die Zeugung ewigen Lebens — und den Charakter Gottes! Der Empfang des heiligen Geistes verändert den Menschen!

„Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, soviele der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apg. 2, 39).

Die Taufe ist dann also ein notwendiger Schritt auf dem Wege zum Heil!

Das Vorbild Jesu

Jesus gab uns in allem ein Vorbild, dem wir folgen sollen. Er ist das Vorbild christlicher Lebensweise für jeden einzelnen, auch für seine berufenen Diener (1. Petr. 2, 21).

Obwohl Jesus keine Sünden begangen hatte, die Gott ihm hätte vergeben müssen, ließ er sich doch taufen und gab uns damit ein Vorbild. Sie können das in Matthäus 3, 13 - 17 nachlesen. Bei seiner Taufe wurde Jesus im Wasser untergetaucht (nicht besprengt oder übergossen): „Da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser.“ Unmittelbar darauf fuhr der Geist Gottes auf ihn herab — in diesem Fall

sichtbar —, und die Stimme Gottes vom Himmel sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ Möge Gott auch uns durch seine Macht und Gnade helfen, ein solches Leben des Überwindens zu führen, daß er am Ende das gleiche von uns sagen kann!

Die Bedeutung der Worte „im Namen Jesu Christi“

Jesus ist auch das Leitbild der Diener Gottes. Wußten Sie, daß er mehr Jünger taufte als Johannes der Täufer?

Geben Sie acht: „Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb daselbst eine Weile mit ihnen und taufte . . . Da nun der Herr inneward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes, wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger . . .“ (Joh. 3, 22 und 4, 1 - 2).

Es handelt sich hierbei um Worte von tiefer Bedeutung. Tatsächlich taufte Jesus die vielen Menschen nicht persönlich unter Wasser — er ließ das seine Jünger stellvertretend für ihn tun! Was diese dann mit seiner Vollmacht und auf seine Anordnung hin taten, wurde ihm zugerechnet! Das war dann so, als hätte Jesus selbst sie getauft.

Hier haben wir eine sehr wichtige Wahrheit. Seine Jünger vollzogen das Untertauchen IN SEINEM NAMEN, d. h. an seiner Stelle. Sie taten es *für* ihn — mit *seiner Vollmacht* —, und das sah man so an, als hätte Jesus es tatsächlich selbst getan! Der heilige Geist inspirierte die klare Feststellung, daß Jesus mehr Jünger taufte als Johannes. Obwohl seine Jünger es *für* ihn taten, wird es so betrachtet, als hätte er selbst das Taufen durchgeführt. Er tat es, mit anderen Worten, durch seine Jünger!

Wenn man z. B. im Namen Jesu Christi betet oder in seinem Namen handelt, so bedeutet das, diese Dinge mit seiner Vollmacht zu tun. Damit ist gemeint, daß man an seiner Stelle handelt, wie dies auch bei der Amtsgewalt eines Bevollmächtigten der Fall ist. Daraus folgt, daß uns diese Vollmacht übertragen wurde. Und das trifft auch tatsächlich zu! Wir werden nämlich aufgefordert, alles im Namen Christi zu tun.

Jesus ordnete die Taufe an

Behalten Sie das klare Bild des wahren Evangeliums Christi

vor Augen: Hier handelt es sich um die Botschaft, die Gott der Welt sandte, und Christus war der göttliche Bote, der sie überbrachte. Es war nicht so sehr eine Botschaft über ihn selbst als vielmehr über das Reich — die REGIERUNG — Gottes. Jesus verwandte dreieinhalb Jahre darauf, seine zwölf Apostel mit dem Inhalt dieser Botschaft vertraut zu machen.

Nach seiner Auferstehung gab er ihnen die endgültigen Richtlinien für ihre Aufgabe in diesem Zeitalter, und im Rahmen dieser Richtlinien nennt er die Taufe als verbindliche Bedingung:

„Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium [die Botschaft, die Gott sandte und die Christus verkündete] aller Kreatur. Wer da glaubet *und getauft wird*, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden“ (Mark. 16, 15 - 16). Beachten Sie folgende Punkte: Das Evangelium, das die Jünger predigen sollten, war nicht die heute so weit verbreitete Botschaft über die *Person* Christi, sondern die Botschaft, die er brachte und predigte, nämlich die gute Nachricht über die Regierung Gottes. Was muß man glauben, um gerettet zu werden? Das, was gepredigt wird — das Evangelium! Wenn aber heute sogar die „Geistlichen“ Gottes Gesetz aus ihren Lehren ausklammern und somit die Regierung (das Reich) Gottes ablehnen (es kann keine Regierung ohne Gesetz geben), dann verleugnen sie gerade das, was man glauben muß, will man gerettet werden. Die Konsequenz ist, daß die Anhänger dieser „Geistlichen“ nicht gerettet werden können. weil sie irregeleitet sind! Und auch heißt es, daß „... der, der getauft ist ...“, gerettet wird. Es ist ein Teil des heiligen Auftrags, eine Vorbereitung für die Errettung.

Die Version des großen Auftrags lautet bei Matthäus folgendermaßen:

„Darum gehet hin und lehret alle Völker ...“ Bestimmt sollten die Jünger diese Völker nichts anderes lehren als das, was Jesus sie gelehrt hatte: die Botschaft, mit der Gott ihn gesandt hatte, um sie der Welt mitzuteilen, die gute Nachricht über die Regierung Gottes — eine Botschaft, die während der letzten 1900 Jahre der Welt nicht gepredigt wurde. „... und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich

euch befohlen habe“ (Matth. 28, 19–20, Jubiläumsbibel).

Auch hier, im letzten großen Auftrag, das Evangelium in diesem Zeitalter zu predigen, befiehlt Christus wieder die TAUFE, und hier erklärt er zusätzlich: „... im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

„Im Namen Jesu allein“

Heute gibt es eine Bewegung, in deren Zuge sich Hunderte von Menschen erneut taufen lassen, und zwar „im Namen Jesu allein“, um „den Vater und den heiligen Geist“ auszuschalten; daher wollen wir hier darauf eingehen. Das Argument, das diese Leute vorbringen, lautet, daß die Stelle in Matthäus 28, 19 die einzige in der Bibel ist, an der die Taufe auch im Namen des Vaters und des heiligen Geistes geboten wird. Sie stützen sich darauf, daß eine Sache „auf zweier oder dreier Zeugen Mund stehen“ soll, und da es nur diesen *einen* „Zeugen“ für diese Anordnung gibt, muß die Stelle nach ihrer Ansicht abgelehnt werden. Alle anderen Schriftstellen erwähnen *allein* den Namen Jesu.

Die Lösung dieser Frage liegt darin, daß *allein* im Falle menschlicher Behauptungen — wenn einer den anderen anschuldigt — zwei oder mehr Zeugen erforderlich sind. Diese Vorschrift gilt nicht für eine göttliche Aussage, die durch den heiligen Geist inspiriert wurde. Wenn man eine solche Aussage trotzdem anzweifelt, so kommt das der Lästerung gegen den heiligen Geist sehr nahe! Im Gegenteil: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze . . .“, und: „Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden.“ Wenn Sie diese eine Schriftstelle brechen, verwerfen oder zurückweisen, dann können Sie auch den ganzen Rest ablehnen!

Das Wort, das in der zitierten Bibelstelle mit „*im*“ übersetzt wurde, muß richtig „in . . . hinein“ lauten. Das bedeutet dann also, daß reuevolle Gläubige *IN* Gott den Vater, den Sohn Christus und den heiligen Geist *HINEIN* getauft werden. Derjenige, der den neuen Gläubigen im Wasser untertaucht, nimmt die Handlung im Namen Jesu Christi vor, d. h., er handelt mit seiner Vollmacht. Warum? Weil Jesus sagte: „Mir ist gegeben alle Gewalt [und das schließt alle Vollmacht mit ein] im Himmel und auf Erden.“ Er besitzt alle Vollmacht! Entweder handeln wir mit *SEINER* Vollmacht, oder wir

haben überhaupt keine Vollmacht, auf die wir uns berufen könnten.

Eine neutestamentliche Verfügung

Die Apostel verstanden die erwähnten Worte Christi als einen göttlichen Auftrag und Befehl, und sie führten ihn aus. Stets taufte sie diejenigen, die bereit hatten und glaubten.

Die erste inspirierte Predigt nach der Ausgießung des heiligen Geistes auf Petrus und die anderen Apostel wurde bereits erwähnt. Petrus forderte seine Zuhörer auf, zu bereuen und sich taufen zu lassen.

„Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen“ (Apg. 2, 41).

„Philippus aber kam hinab in die Hauptstadt Samariens und predigte ihnen von Christus . . . Da sie aber glaubten den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen Männer und Frauen“ (Apg. 8, 5 u. 12).

Einige, die nicht an die Notwendigkeit der Wassertaufe glauben, mögen einwenden, daß hier nicht mit Wasser getauft wurde, sondern „mit dem heiligen Geist“. Später aber, als Petrus und Johannes von den anderen Aposteln zu diesen Menschen in Samaria gesandt wurden, „kamen [sie] hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus“ (Apg. 8, 15 - 16). Keiner von ihnen war bis dahin „mit dem heiligen Geist getauft“, und dennoch waren sie bereits getauft. Da sie den heiligen Geist noch nicht empfangen hatten, waren sie offensichtlich mit Wasser getauft worden.

Die Taufe eindeutig befohlen

Genauso wie Petrus nach der Ausgießung des heiligen Geistes die erste inspirierte Predigt den Juden in Jerusalem hielt und ihnen die Taufe befahl, so sandte Gott ihn zehn Jahre später als ersten zu den Heiden, um auch diesen das Evangelium zu predigen. Das trug sich im Hause des Kornelius zu, eines Heiden, der Gott tief respektierte. Aber so fromm er war, so besaß er doch kein richtiges Verständnis — kein Wissen, das

er zu seiner Errettung brauchte. In seiner Unkenntnis fiel er vor Petrus nieder und betete ihn, einen bloßen Menschen, an. Gott aber hatte Petrus gesandt, um diesen Mann zu unterweisen.

Petrus hielt vor der Familie des Kornelius die „Predigt, die Gott . . . gesandt hat“ — er gab die Botschaft wieder, die Gott durch Jesus Christus als Boten gesandt hatte. Und „da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten“ (Apg. 10, 44). In Vers 45 ist von der „Gabe des heiligen Geistes“ die Rede. Das Wort „auch“ deutet auf die gleiche Taufe mit dem heiligen Geist hin, die Petrus und die anderen Apostel empfangen hatten. In Apostelgeschichte 11, 15 - 17 wird das klar gezeigt. Auch diese Heiden waren also nun „mit dem Geist“ getauft worden.

Da antwortete Petrus: „Mag auch jemand dem WASSER wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi“ (Apg. 10, 47 - 48).

Hier haben wir einen klaren inspirierten Befehl, Menschen im Wasser zu taufen.

Untertauchen, besprengen oder übergießen?

Wie dies heute in den Kirchen bei allen grundlegenden Lehren der Fall ist, so herrscht auch in bezug auf diese Frage äußerste Verwirrung: Die einen praktizieren das Übergießen, die anderen das Besprengen und wieder andere das Untertauchen. Dann gibt es noch jene, die meinen, das spiele keine Rolle. Die Vertreter der Besprengung wenden diese gewöhnlich auf Kinder an.

Das Neue Testament wurde ursprünglich in griechischer Sprache verfaßt. Das griechische Wort für „taufen“ ist *baptizo*. Dieses Wort heißt übersetzt „untertauchen“. Es bedeutet „hineintauchen, hineintun“, nicht „besprengen“ oder „übergießen“. Das griechische Wort für „besprengen“ lautet *rantizo*, und „übergießen“ heißt *cheo*. Nicht diese Wörter hat der heilige Geist inspiriert, sondern *baptizo*, was „untertauchen, hineintun“ bedeutet.

Daher ist besprengen oder übergießen KEIN TAUFEN!

Wenn man die Bedeutung der inspirierten Wörter versteht, dann ist es töricht, darüber zu streiten, welche Form

des Taufens man anwenden soll — besprengen, begießen oder untertauchen. Es ist genauso lächerlich, als wenn man fragen wollte, welche Form des Untertauchens die richtige sei — besprengen, übergießen oder untertauchen? Oder: „Wie wollen wir Ski laufen — wollen wir schwimmen, Schlittschuh laufen oder Ski laufen?“ Besprengen oder übergießen ist kein Taufen.

Johannes taufte in der Gegend von Enon bei Jerusalem, „denn es war *viel Wasser* daselbst“ (Joh. 3, 23). Er hätte nur einen Becher voll Wasser zum Besprengen gebraucht oder einen Krug voll zum Übergießen — taufen jedoch erfordert „viel Wasser“ in einem Fluß. Wir sehen also, daß Johannes mit „viel Wasser“ taufte und nicht einen Becher voll Wasser über den Täufling goß.

Jesu Taufe hatte keinen anderen Zweck als den, uns darin ein Vorbild zu geben, und er wurde in das Wasser hineingetaucht, denn „er stieg alsbald *herauf aus* dem Wasser“. Weiterhin heißt es sowohl von Philippus als auch vom Kämmerer: „Sie stiegen *hinab in* das Wasser“ (Apg. 8, 38).

Es gab absolut keinen Grund für Philippus, tatsächlich in das Wasser hineinzusteigen, es sei denn, daß es keine andere Möglichkeit gab, wie er den Kämmerer hätte in den Fluß hineintauchen können. In Vers 39 heißt es, daß sie „heraufstiegen *aus* dem Wasser“ (Jubiläumsbibel).

Die Bedeutung der Taufe

Die Taufe verkörpert BEGRÄBNIS und AUFERSTEHUNG aus dem Grab (Kol. 2, 12). „Mit ihm wurdet ihr BEGRABEN durch die Taufe, und mit ihm seid ihr auch AUFERSTANDEN durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferweckt hat von den Toten.“ Weder Besprengen noch Übergießen können als „Begräbnis“ gelten, und aus keinem von beiden steht man auf. Sie geben nicht die sinnbildliche Bedeutung der Taufe wieder und sind daher sinnlos.

Wenn ein Mensch unter Wasser getaucht wird, befindet er sich in einem Wassergrab. Er könnte keine zehn Minuten am Leben bleiben, würde er nicht wieder aus dem Wasser heraufgebracht, d. h. aus diesem Wassergrab „auferstehen“. Daher befindet sich ein Mensch, der im Wasser untergetaucht wird, buchstäblich in einem Grab.

„Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesus Christus *getauft* sind, die sind in seinen *Tod* getauft? So sind wir ja mit ihm *begraben* durch die Taufe in den Tod, damit gleichwie Christus ist *auferweckt* von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir in ihm *eingepflanzt* sind zu *gleichem Tode*, so werden wir ihm auch *in der Auferstehung gleich sein*“ (Röm. 6, 3 - 5).

Hier haben wir die herrliche Symbolik — die wahre Bedeutung der Taufe.

Sie versinnbildlicht den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung Christi.

Jedoch handelt es sich um ein Sinnbild mit zweifacher Bedeutung, wie alles in Gottes Plan sich in zweifacher Weise erfüllt: Die Taufe stellt außerdem die Kreuzigung des alten Menschen (Verse 6 - 7) bzw. des sündigen Lebens dar — das *Begräbnis* des „alten“ Menschen mit seiner sündigen Gesinnung und dann das Heraussteigen des „neuen“ Menschen aus dem Wassergrab, auferstanden zu einem neuen, gerechten, vom Geist geleiteten Leben in Christus Jesus.

Das Hineinsteigen in das Wasser versinnbildlicht den Tod Christi und des alten Ich.

Das „Begrabensein“ im Wasser stellt das Begräbnis Christi und des alten Ich dar.

Das Heraussteigen aus dem Wasser schließlich symbolisiert die Auferstehung Christi und einen in geistlichem Sinne „auferstandenen“ Menschen, der von nun an „in einem neuen Leben“ wandelt.

Christus hat die Taufe eingesetzt, damit wir durch sie unseren Glauben an ihn als den Erlöser zum Ausdruck bringen und zeigen, daß wir seinen Tod, sein Begräbnis und seine Auferstehung für uns annehmen; damit wir unsere Reue über unser bisheriges Leben zum Ausdruck bringen, dieses Leben symbolisch „begraben“ und dann zu einem neuen, besseren Leben auferstehen. Die Taufe ist eine wunderbare Anordnung von tiefer Bedeutung!

Nicht in eine Konfession hineingetauft

Beachten Sie genau, daß wir „in Jesus Christus getauft“ sind (Röm. 6, 3) oder, wie Jesus es in Matthäus 28, 19 formulierte,

„auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ oder: „in den Namen ... hinein“ — nicht in irgendeine Kirchenorganisation oder Konfession hinein.

Die Prediger vieler religiöser Splittergruppen weigern sich, jemanden zu taufen, außer in ihrer Kirche. Das ist nicht die richtige Auffassung der Taufe. Wir sollen in die GÖTTLICHE FAMILIE — die Familie Gottes — getauft werden, und zwar „im Namen“ — mit der Vollmacht — Jesu Christi.

Die Taufe ist in vielen Kirchen zu einer Beitrittszeremonie entartet, durch die man in die Gemeinschaft der betreffenden Organisation aufgenommen wird — nicht mehr besagend als ein bloßer Ritus, durch den man einer Sekte oder einem Verein beitritt.

Beachten Sie: Man kann zwar einer Sekte, einem Verein oder sonst einer Organisation von Menschen „beitreten“ (und die meisten Kirchen sind heute zu Vereinen degeneriert), aber NICHT der wahren Kirche Gottes! Sie können nicht von sich aus hineingelangen! Nein, Gott muß Sie hineinbringen — ein Mensch kann das nicht tun, nicht einmal Sie selbst!

Wie erlangt man nun Eintritt in die wahre Kirche? „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft [hineingefügt]“ (1. Kor. 12, 13) — zum Leib Christi, der wahren Kirche Gottes. „Taufen“ heißt „hineintun“. Wenn wir den heiligen Geist Gottes empfangen, um uns zu ändern — neue Geschöpfe „in Christus“ zu werden —, dann zeugt uns Gott dadurch zu ewigem Leben. Der heilige Geist ist der Lebenskeim von Gott dem Vater, der „Geist der Kindschaft“, durch den wir Gottes Kinder werden und Gott unseren Vater nennen dürfen (Röm. 8, 14 - 15). Die Kirche Gottes bildet die Familie Gottes; sie setzt sich zusammen aus Gottes Kindern. Wir sind aber nicht seine Kinder, solange wir nicht geistlich von ihm gezeugt wurden und seinen Geist — seine Natur —, sein Leben erhalten haben. Empfangen wir diesen aber, dann werden wir automatisch in seine Familie — seine Kirche — eingegliedert! Tritt man dagegen einem jener Vereine bei, die sich Kirchen nennen, so bedeutet das noch lange nicht, daß man nun ein Glied der Kirche Gottes ist!

Grundsätzlich ist die Taufe eine notwendige Vorbedingung zum Empfang des heiligen Geistes. In Samaria und auch

in Ephesus empfangen die Menschen den heiligen Geist erst, *nachdem* sie im Wasser getauft worden waren (Apg. 8, 14 bis 17; 19, 1 - 6). Es stimmt zwar, daß Kornelius und sein Haus den heiligen Geist vor der Taufe empfangen und damit durch den Geist in die Kirche getauft wurden, aber Petrus ordnete sofort die Wassertaufe an. Hier handelte es sich um einen besonderen Ausnahmefall.

Es gibt jedoch kein Versprechen, daß jemand den heiligen Geist empfangen wird, bevor er im Wasser getauft wurde, wenn Gott auch in seiner Weisheit und Liebe bei seltenen Gelegenheiten eine Ausnahme zulassen mag. Der Befehl lautet: „*Tut Buße [bereut] und lasse sich ein jeglicher taufen...*“ — und DANN „werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“.

Der Übeltäter am Kreuz

Ist die Taufe unbedingt notwendig? Wie steht es mit dem „Übeltäter am Kreuz“?

Die Antwort lautet: Gott befiehlt die Taufe. Dennoch ist die Taufe *nicht das, was uns rettet*. Wenn sie auch befohlen wurde „zur Vergebung der Sünden“, so ist sie doch lediglich symbolisch für das, was für unsere Sünden bezahlt, nämlich für den Tod Christi, und wenn sie auch seine Auferstehung darstellt, durch die wir letzten Endes gerettet werden, so ist sie doch auch dafür nur Symbol, nicht die Realität.

Die Erklärung für den Fall des „Übeltäters am Kreuz“ ist die, daß dieser Mann nicht in der Lage war, sich taufen zu lassen. Und da es *nicht* die Taufe ist, die uns vor der Todesstrafe rettet, uns rechtfertigt oder ewiges Leben gibt, ist er nun nicht verloren, nur weil die Umstände außerhalb seiner Macht lagen. Gott übt in solchen Fällen Nachsicht. Grundsätzlich aber befiehlt er die Taufe, und wenn jemand, der in der Lage ist, sich taufen zu lassen, sich trotzig weigert, diesem Befehl Folge zu leisten, oder nachlässig den Gehorsam gegenüber dieser Anordnung so lange hinausschiebt, bis es zu spät ist, so ist das für ihn ganz klar ein Akt des Ungehorsams, der Sünde, der die entsprechende Strafe mit sich bringen und zum Verlust des Heils führen würde. Sie brauchen sich wegen des Diebes am Kreuz oder anderer, für die es gänzlich unmöglich ist, getauft zu werden, keine Sorgen zu machen. Sie selbst

aber, die Sie in der Lage *sind*, sollte der Gehorsam gegenüber diesem Befehl sehr beschäftigen. Die Taufe ist unbedingt zur Rettung erforderlich, weil Gott sie angeordnet hat, und wer sich widersetzt, ist ungehorsam und kann kein ewiges Leben erhalten.

Wie lange sollten wir warten?

Das bringt uns zu der Frage: Wann sollten wir getauft werden?

Eine oder zwei religiöse Gruppen bestehen darauf, daß mit der Taufe gewartet wird, bis der Anwärter sich „bewährt“ hat — bis erwiesen ist, daß er den heiligen Geist besitzt und ein gerechtes, geistliches Leben führt bzw. einen bestimmten Stand an geistlichem Wissen erworben hat. Eine Gruppe tauft erst dann, wenn die Kandidaten anfangen, Gottes Gesetz und verschiedene Lehren dieser Gruppe zu „erkennen“ und zu akzeptieren, und gewöhnlich gibt es eine sechsmonatige Bewährungszeit.

Paulus sagt, daß Gottes Gesetz „geistlich“ ist und daß der „fleischliche“ (unbekehrte) Sinn „dem Gesetz nicht untertan“ ist und es auch nicht sein *kann* (Röm. 7, 14 und 8, 7). Die von Gott bestimmte Reihenfolge lautet: 1. Predigen des Evangeliums, was bei denen, die Gott ruft, zum Erkennen der Sünde führt und Reue und Glauben an Christus bewirkt, 2. Taufe und 3. Empfang des heiligen Geistes, der ihre Gesinnung verwandelt, sie lehrt und ihnen geistliches Verständnis verleiht. Da man Gottes geistliches Gesetz oder geistliche Dinge nicht in ihrer geistlichen Bedeutung verstehen kann, bevor man nicht den heiligen Geist empfangen hat (und der ist nur denen versprochen, die bereits getauft sind!), sollte man *zuerst* getauft werden. Jeder kann wissen, daß er gesündigt und im Gegensatz zu Gottes Willen gelebt hat, wenn er auch nicht das *geistige* Verständnis für Gottes Willen haben mag. Gott kann einem Menschen mit fleischlicher Gesinnung bereits *vor* der Bekehrung Reue gewähren. Man braucht keine akademische Ausbildung in Theologie, um zu bereuen und „in Christus“ getauft zu werden. Jesu Tätigkeit vollzog sich in folgenden Schritten: 1. Predigen des Evangeliums, 2. Tausen der Menschen, die bereut hatten und glaubten, 3. Lehren der Gebote (Matth. 28, 19 - 20).

Wie lange also sollte die Taufe hinausgeschoben werden?

Die Antwort lautet: Sobald man sich seiner Sünden der Vergangenheit bewußt geworden ist und versteht, daß das ganze Leben sündig war; so bald man erkennt, daß die eigene Lebensweise falsch war und man ihrer überdrüssig geworden ist, mit ihr Schluß macht und Gottes Wege finden möchte, um danach zu leben; sobald man wirklich den Grundcharakter seines vergangenen Lebens bereut und an Jesus Christus als persönlichen Erlöser glaubt, dem man von nun an auch gehorchen muß; sobald man das andersartige, neue und glückliche Leben des Glaubens mit der Hilfe und nach dem Vorbild Jesu Christi beginnen und ein Kind Gottes werden möchte — sobald man so denkt, sollte man SOFORT oder, wenn das nicht geht, so bald wie möglich getauft werden.

Die Taufe sollte nie hinausgezögert werden

Die Taufe könnte aus Nachlässigkeit solange hinausgeschoben werden, bis es zu spät ist! In jedem im Neuen Testament verzeichneten Fall wurden Menschen, die Reue und Glauben zeigten, sofort getauft.

Zu Pfingsten waren es 3000 an einem Tag. Auch Philippus taufte den Kämmerer SOFORT. Gott sandte Ananias, um Saulus, den späteren Apostel Paulus, zu taufen. Gleich nach der Begrüßung sagte Ananias: „Und nun, was zögerst du? Stehe auf und rufe seinen Namen an und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden!“ (Apg. 22, 16). Paulus selbst taufte den Kerkermeister von Philippi und alle die Seinen „in derselben Stunde der Nacht“ — und das war nach Mitternacht (Apg. 16, 25 u. 33). Sie warteten also nicht einmal, bis es hell wurde!

Das bedeutet nicht, daß Gottes Diener jemanden eiligst taufen sollten, bevor sicher ist, daß in dieser Person eine echte Veränderung des Denkens und Fühlens stattgefunden hat, eine wirkliche Unterwerfung unter Gott und seinen Willen. Gottes Diener müssen von der andauernden Reue einer Person und ihrem Glauben an Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser überzeugt sein. Der Prediger muß sicher sein, daß die betreffende Person von Gott gerufen ist (Joh. 6, 44), vollständig bereut hat und ihr Leben wirklich in die Hände des lebendigen Gottes übergeben möchte. Es ist schon

zu vielen tragischen Situationen gekommen, weil man es versäumt hat, Sicherheit bezüglich dieser Punkte zu erhalten und kurzfristige Gewissensbisse für echte Reue gehalten hat. Wenn aber jemand alle Bedingungen, die Christus stellt, erfüllt, sollte er ohne Verzögerung getauft werden.

Sollten Kinder getauft werden?

Man kann erst dann getauft werden, wenn man vollständig bereit hat. Nur wer dem wahren Evangelium (der Botschaft über das Reich oder die Regierung Gottes, die Jesus überbrachte) und an Jesus Christus als persönlichen Erlöser glaubt, kann getauft werden (siehe Apg. 2, 38; 8, 37; 16, 31).

Kinder haben noch nicht jene Reife erlangt, in der sie über die Selbsterkenntnis verfügen, um wirklich zu bereuen und zu glauben. Ich denke da an Fälle, wo Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren trotz meiner Einwände und meines Protests getauft wurden, und ohne Ausnahme wurden diese Kinder widerspenstiger, ungehorsamer, sündiger als vorher.

Als einige Samariter nach den Predigten des Philippus bereuten, „ließen sich taufen Männer und Frauen“ (Apg. 8, 12). Nur die Erwachsenen waren reif genug, um bereit zu sein für die Taufe.

Durchschnittlich ist der menschliche Verstand erst mit 18 Jahren reif und erreicht erst mit etwa 25 Jahren seine volle Reife, wenn es auch oftmals Ausnahmen gibt. Einige wenig sind bereits reif und haben eine vernünftige, ernsthafte Lebensauffassung mit 16 und in seltenen Fällen sogar in noch jüngeren Jahren.

Bei unreifem Verstand kann man ein *Gefühl* vorübergehender Zerknirschung erleben, und das mag fälschlich als Reue ausgelegt werden, obwohl es sich nur um eine momentane Gefühlswallung handelt und bald vergessen sein wird. Es verhält sich damit ähnlich wie mit jugendlicher Schwärmerei. Wie viele Jugendliche zwischen 13 und 18 sind nicht mehrfach felsenfest davon überzeugt, die „große Liebe“ gefunden zu haben! Natürlich sind sie selbst sich dessen sicher, und sie lassen es sich auch nicht ausreden. Gewöhnlich wachsen sie dann aus dieser Einstellung heraus, aber in manchen Fällen mögen sie wirklich „wissen, was sie wollen“, obwohl das die seltene Ausnahme ist und

nicht die Regel. Genauso sieht es mit Reue und Glauben aus.

Ein Kind, das im Alter von 12 bis 15 Jahren getauft wird, mag es zu diesem Zeitpunkt noch so ernst meinen, aber wenn es das Alter zwischen 16 und 21 erreicht, macht es völlig neue Erfahrungen im Leben. Es gerät unter verschiedene Einflüsse seiner Altersgenossen, die heute ganz anders sind als vor ein, zwei Generationen. Der junge Mensch kommt mit vielen Versuchungen in Berührung, die besonders auf die energiegeladene, dynamische, ruhelose Jugend in dieser Phase stärkster sexueller Anziehung abgestimmt sind. Die Erfahrung lehrt, daß nicht einer von vielleicht hundert vor diesem Alter wirklich „bekehrt“ sein und auch bekehrt bleiben kann und in der Lage ist, während dieser schwierigen Jahre ständig geistlich zu wachsen und Christus und seinem Reich immer näher zu kommen.

Man kann kein starres Schema darüber aufstellen, welches das richtige Alter für die Taufe ist. Es ist so gut wie unmöglich, bei jungen Leuten unter 18 absolut sicher zu sein. Wenn man nicht *hundertprozentig sicher* ist, daß ein Mensch in diesem Alter *wirklich* bereut hat und seinen Eigenwillen, sein selbstsüchtiges Begehren und die Wege dieser Welt über hat — nicht nur im momentanen Gefühlsüberschwang, sondern *dauerhaft*, nach nüchterner Überlegung —, dann sollte so ein Mensch dazu ermutigt werden, nach Gottes Wort zu leben, aber von der Taufe solange abzusehen, bis er wirklich SICHER ist. Johannes der Täufer drang darauf, daß Taufkandidaten „rechtschaffene Frucht der Buße [Reue]“ zeigten — ihre Reue durch die Früchte in ihrem Leben BEWIESEN.

Jugendliche sollten ihre Reue, ihre ständige Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit durch ein paar Jahre solcher „Früchte“ unter Beweis stellen. Erwachsene dagegen sollten bei *echter* Reue und Glauben sofort getauft werden oder doch so bald wie möglich.

Sehen Sie sich das Beispiel der Urgemeinde an. Philippus war kein Apostel oder ausgebildeter Diener Gottes, sondern lediglich ein Diakon, der von der Kirche beauftragt war, äußerliche Handlungen, wie das Bedienen bei Tisch, durchzuführen (Apg. 6, 2 - 5). Er reiste jedoch nach Samaria und predigte Christus und sein Reich, und die Leute, die glaubten,

wurden getauft (Apg. 8, 5 - 6 u. 12). Der Bibeltext stellt nicht einmal fest, ob Philippus selbst das Taufen vornahm; er mag einige seiner Neubekehrten dazu bestimmt haben. Der heilige Geist sandt Philippus später, um den Kämmerer zu taufen (Apg. 8, 26 - 39).

Allerdings wurde die Taufe in allen im Neuen Testament verzeichneten Fällen von einem Repräsentanten der wahren Kirche Gottes vollzogen, einem Repräsentanten der Kirche, die Christus gegründet hatte (Matth. 16, 18).

Paulus taufte nur wenige

Betrachten Sie als letztes das Beispiel und die Lehren von Paulus.

In der Gemeinde von Korinth herrschte ein Meinungsstreit darüber, welchem Mann sie folgen sollten. In Korinth wollten einige eine Kirche gründen mit Paulus als Oberhaupt, und andere wollten Petrus folgen oder Apollos.

„Ist Christus nun zertrennt?“ fragte Paulus sie daraufhin (1. Kor. 1, 13). „Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf des Paulus Namen getauft? Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe außer Krispus und Gajus, damit nicht jemand sagen möge, ihr seiet auf meinen Namen getauft. Ich habe aber auch getauft des Stephanas Haus; weiter weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen“ (1. Kor. 1, 13 - 17).

Sie sehen also, Paulus taufte nur sehr wenige. Er ließ es andere — darunter vielleicht auch einige Laien (Mitglieder, die überhaupt keine Prediger waren) — für Christus tun. Er war der berufene Diener Gottes, durch den Christus das Evangelium zu den Heiden brachte — durch ihn regierte Christus, *das Haupt der Kirche*, die Gemeinden, die durch das Predigen von Paulus und seinen jungen Mitarbeitern gegründet worden waren. In Paulus' Augen war es nicht wichtig oder unbedingt erforderlich, daß er persönlich all die Menschen taufte, zu deren Bekehrung Gott ihn und seine Mitarbeiter gebrauchte. „Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen“, sagte er. Es waren ordinierte Prediger und Mitarbeiter, die das Taufen für Paulus, unter seiner Leitung, übernahmen.

Wir lassen heute bei gewissen Gelegenheiten, wie Paulus, auch andere ausgewählte Männer, die keine ordinierten Prediger sind, das Taufen vornehmen. Die Taufe wird im Namen Christi vollzogen; in Wirklichkeit ist es Christus, der sie durch menschliche Instrumente ausführt. Ein Mann tut es lediglich als ein *Diener* oder Instrument Christi, und zwar so, wie man einen Dienst leistet, also niemals zum eigenen Verdienst oder zur eigenen Ehre.

Beratung über die Taufe

Überall in der Welt gibt es ausgewählte, ordinierte und bekehrte Prediger der Worldwide Church of God (Weltweite Kirche Gottes), zu denen man Kontakt aufnehmen kann, wenn man einen Besuch wünscht, um über Reue und Taufe zu sprechen.

All diese Männer sind qualifiziert, die Taufe zu erläutern und auch zu vollziehen. Selbstverständlich würden sie niemanden nötigen, sich taufen zu lassen. Vielmehr will Gott, daß sich jeder Mensch selbst entscheidet, und der wahre Gott wird niemanden zwingen, sich zu bekehren.

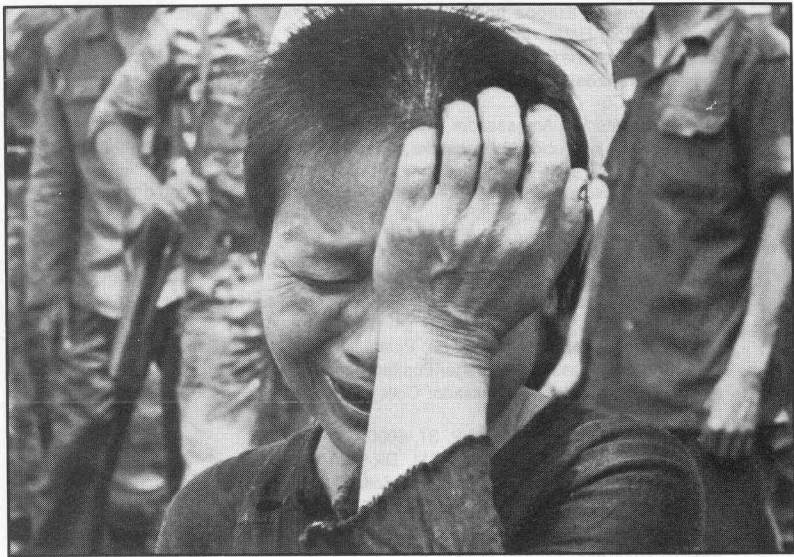
Wenn Sie jedoch von sich aus den Wunsch haben, sich über Reue und Taufe beraten zu lassen, dann schreiben Sie uns, damit wir mit Ihnen einen Besuch vereinbaren können. Schreiben Sie sich alle Ihre Fragen vorher auf, damit Sie sie nicht vergessen.

Viele Menschen haben sich durch dieses Werk Gottes, das u. a. durch die Zeitschrift KLAR & WAHR, DIE GUTE NACHRICHT und durch den AMBASSADOR-COLLEGE-BIBEL-FERNLEHRGANG wirkt, bekehrt und ihr Leben geändert. Manche, die nicht wußten, daß sie sich mit einem Diener Gottes beraten und von ihm auch getauft werden können, sind einer der Kirchen dieser Welt beigetreten. Der wahren Kirche Gottes aber können Sie nicht „beitreten“ wie einem Verein — der allmächtige Gott *fügt Sie hinein!*

Wie gesagt: Wenn Sie Fragen über Reue und Taufe, Gemeinschaft und Lehre haben, dann können Sie uns schreiben und einen Besuch anfordern.

Erwägen Sie sorgsam die Fakten, die Sie in der Bibel finden. Treffen Sie dann Ihre Entscheidung und ergreifen Sie die Maßnahmen, die Gott ihnen zeigt.

Leiden?



Lösung...

Niemals zuvor war eine Lösung der Weltprobleme und ein Ende menschlichen Leidens so dringend nötig! Und eine solche Lösung existiert! Unsere kostenlose Broschüre über die Zehn Gebote zeigt Ihnen einige wichtige und wirkungsvolle Grundprinzipien. Auch Sie können diese Prinzipien in Ihrem Leben anwenden und die positiven Früchte genießen. Diese Broschüre bietet die feste Grundlage, die Sie für ein erfolgreiches Leben benötigen. Bestellen Sie ein Exemplar der Broschüre *Die Zehn Gebote* bei: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

POSTANSCHRIFTEN

- Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123
Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU
Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2
Kanada (französischsprachig): Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q. H3C 1C5
Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06500 Mexico D.F.
Südamerika: Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Colombia
Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936-6063
Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14
Schweiz (französischsprachig): Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse
Schweiz (deutschsprachig): Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich
Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1
Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg
Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland
Belgien: Le Monde à Venir, B.P. 31, 6000 Charleroi 1
Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Arhus C
Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2
Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm
Australien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 345, Sydney, NSW, 2001
Indien: Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien
Sri Lanka: Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka
Malaysia: Worldwide Church of God, P.O. Box 430, Jalan Sultan, 46750 Petaling Jaya, Selangor, Malaysia
Singapur: Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128
Neuseeland und die Inseln im Pazifik: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand
Philippinen: Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila
Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem
Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000
Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare
Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State
Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra
Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi
Mauritius und Seychellen: Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

301973/8608

